

Gesprächsforum Universität – Gymnasium zu Themen der Mathematik

Neue Tendenzen der Bildung an Schulen und Hochschulen im Fach Mathematik

- Teilnehmer:** *Fakultätsangehörige:* Dittrich, Folkers, Göckler, Henze, Herrlich, Hug, Kirsch, Martin, Spitzmüller, Wellen, Wieners
LS, RP, Schule: Amann, Beichel, Buhmann, Endres, Hehl, Hummel, Oettinger, Reimer, Resch, Rudolph, Seckinger, Schätzle, Timm
- Ort:** KIT, Fakultät für Mathematik, Fakultätssitzungsraum 5C-01.1
- Zeit:** 1. Februar 2013, 14:30 – 17:00 Uhr
- Protokollführung:** Göckler, Martin

Das Programm kann der beigefügten Einladung entnommen werden.

Nach der Eröffnung des Forumsgesprächs Universität – Gymnasium durch Frau StD Dittrich, die das Gesprächsforum organisierte und moderierte, folgten Grußworte von Herrn RSD Buhmann, Vertreter des Regierungspräsidiums Karlsruhe, und von Herrn Prof. Dr. Wieners, Dekan der Fakultät für Mathematik.

Herr RSD Buhmann betonte, dass es oberstes Ziel sei, die Studierfähigkeit der Schüler zu ermöglichen. Er sprach vorhandene Defizite bei den angehenden Studierenden an und kritisierte die momentan an Schulen vorherrschende „Kuschelpädagogik“. Es sollte stattdessen mehr Wert auf die Arbeitsfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft und Selbstverantwortung der Schüler gelegt werden.

Von Herrn Prof. Dr. Wieners wurde die zunehmende Wichtigkeit der Lehramtsausbildung am KIT hervorgehoben. Aktuelle Zahlen belegen dies: Im aktuellen Semester waren es im Bachelorstudiengang Mathematik 150 und im Lehramtsstudiengang etwa 100 Studienanfänger.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde folgten die im Programm angekündigten Vorträge.

Herr Studiendirektor Bernhard Hummel **„Neue Bildungsstandard für die Sekundarstufe I“**

Herr StD Hummel präsentierte die Bildungsplanarbeit für das neue zweigliedrige Schulsystem, dessen eine Säule das Gymnasium und die zweite Säule die Gemeinschaftsschule ist. Es wurden der aktuelle Planungsstand und die Vorgaben durch das KMK vorgestellt. Im Bildungsplan sollen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen unterschieden werden. Während der inhaltsbezogene Kompetenzbereich im Bildungsplan für die zweite Säule eine Niveauabstufung (grundlegendes, mittleres, erhöhtes Niveau) vorsieht, sei für den prozessbezogenen Kompetenzbereich keine Trennung nach Schularten geplant. Das Gymnasium solle zwar einen eigenen Bildungsplan erhalten, jedoch müsse dieser mit den für alle Bildungsgänge geltenden Plänen abgestimmt werden. Zuletzt wurde auf mögliche Probleme dieses Bildungsplanmodells aufmerksam gemacht. Vortrag siehe Anlage als Datei.

Man war sich in der anschließenden Diskussionsrunde darüber einig, dass eine Niveauabstufung auch im prozessbezogenen Bereich sinnvoll wäre. Es wurde kritisiert, dass aktuell zu viel Wert auf den inhaltsbezogenen Bereich gelegt werde und dadurch der prozessbezogene Kompetenzbereich zu kurz käme. Die dringende Notwendigkeit eines eigenen Bildungsplanes für das Gymnasium wurde bekräftigt.

Herr Prof. Dr. Dr. Johann Beichel **„Wie bildet man gute Lehrer aus und wie erkennt man deren Qualitäten?“**

Während es auf gymnasialer Ebene in den nächsten Jahren einen Überschuss an Referendaren geben wird, ist der Lehrerberuf an Gemeinschaftsschulen hoch. Daher warf Herr Prof. Dr. Dr. Beichel die Frage auf, ob man Absolventen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasium bei den Gemeinschaftsschulen einbringen solle oder nicht.

Außerdem sprach sich Herr Beichel für ein neues Prüfungsmodell aus, bei dem die erste Phase der Lehramtsausbildung in ihrer fachwissenschaftlichen Komponente gestärkt werden solle. Er betonte, dass im Rahmen der zweiten Staatsprüfung Bewährung, Passung und Berufsethos besser abgebildet und über den richtigen Zeitpunkt der Prüfung nachgedacht werden müsse. Grundsätzlich bestünde hierbei das Problem, dass viele Kompetenzen (z.B. die Begeisterungsfähigkeit) eines angehenden Lehrers schwer messbar seien. Drei Dateien zum Vortrag sind in der Anlage.

In der darauffolgenden Diskussion wurde verdeutlicht, dass sich die Gemeinschaftsschulen nur aus Realschulen und nicht aus Hauptschulen entwickeln können. Als Beispiel einer Versuchsschule für das neue Modell der Gemeinschaftsschule wurde die Drais-Realschule in Karlsruhe genannt.

Prof. Dr. Andreas Kirsch

„Aktuelle Diskussion zur Lehramtsausbildung am KIT“

Herr Prof. Dr. Kirsch beschrieb die aktuelle Diskussion besonders in Hinblick auf die Ausbildung der zukünftigen Gemeinschaftsschullehrer(innen).

Mit der Einführung der Gemeinschaftsschulen entstünden neue Anforderungen an das zukünftige Lehrpersonal. Zum einen sei eine hohe pädagogische Ausbildung erforderlich, u. a. da die Schülergruppen in Zukunft eine größere Heterogenität aufweisen werden, zum anderen benötigen die Lehrkräfte eine sehr gute fachliche Qualifikation, da sie auch in der Lage sein sollen, Klassen zum Abitur zu führen. Mit dem Ziel, gemeinsam ein Konzept für die Ausbildung dieser Stufenlehrer zu entwickeln, sei eine Kommission aus Mitgliedern der PH Karlsruhe und des KIT gebildet worden. Die Kommission sei sich darin einig gewesen, dass die fachliche Ausbildung für die Sekundarstufe II auch zukünftig Aufgabe der Universität bleiben solle. Weiter solle durch einen gestuften Bachelor-Master-Studiengang Polyvalenz gewährleistet werden.

OStD Hugo Oettinger

„Zukunftsfähigkeit der Gymnasien in Baden-Württemberg“

Mit dem Regierungswechsel und der Einführung der Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg sieht OStD Hugo Oettinger die Existenz der Gymnasien bedroht. Jedoch wies er darauf hin, dass sich besonders auch die Elternschaft für den Erhalt dieser Schulform einsetze.

Nicht nur durch die Einführung der Gemeinschaftsschulen werden die Gymnasien laut Oettinger vor neue Herausforderungen gestellt: Seit 2012 sei die Grundschulpflicht für die Wahl der weiterführenden Schule nicht mehr verbindlich. Dadurch sei bereits jetzt in den Konferenzen zu den Halbjahresinformationen eine deutliche Zunahme an sehr schlechten Zensuren festzustellen gewesen.

Auch die Wiedereinführung des G9 an einigen Versuchsschulen werfe einige offene Fragen auf, nicht zuletzt auch den Entwurf des neuen gymnasialen Bildungsplans betreffend.

OStD Hugo Oettinger wies in seinem Vortrag darauf hin, dass das G8 ein besonderes Qualitätsmerkmal der Gymnasien sei, das es zu erhalten gelte.

In Hinblick auf die Veränderungen formulierten die Anwesenden das gemeinsame Ziel, dass der gymnasiale Abschluss auch in Zukunft eine allgemeine Studierfähigkeit gewährleisten müsse.

Zum Abschluss der Veranstaltung verabschiedete Herr Prof. Dr. Kirsch Herrn RSD Buhmann, der Ende März in den Ruhestand gehen wird, und dankte ihm für die jahrelange fruchtbare Zusammenarbeit und seine Verdienste für die Fakultät.

Frau Dittrich dankte den Teilnehmern für ihr Erscheinen und die zahlreichen Beiträge sowie die angenehme Gesprächsatmosphäre. Die Teilnehmer äußerten den Wunsch, sich in ein bis zwei Jahren wieder zu einem gemeinsamen Forumsgespräch zu treffen.